

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1989)
Heft: 46

Artikel: KMFDM
Autor: Held, Söhnke / Hedrich, Wolf / Kotnietzko, Sascha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KMFDM

KEIN MEHRHEIT FÜR DIE MITLEID - heisst das neue deutsche Exportgut, welches (laut eigener Aussage) den Deutschen zu deutsch und den Amis nicht deutsch genug ist. Während hierzulande die Kritiker und Konsumenten noch an dem Phänomen KMFDM rumrätseln, sind diese schon längst mit MINISTRY auf ausgedehnter USA-Tournee, um sich neue Horizonte zu erschliessen. Kurz vor Antritt der Reise trafen wir sie, um in einer recht dubiosen Eckkneipe im Hamburger Schanzenviertel über Expansion und Fortschritt zu plaudern...

SK: Sascha Kotnietzko (Synth/voice)
 EE: En Esch (Guitars/voice)
 RN: Rudi Naomi (Drums)
 NL: Sönke Held/Wolf Hedrich

NL: Die Resonanz letzte Woche beim Hamburger "Crossover" war sehr gering - woran lag das wohl?

SK: Ich denke, das war in erster Linie die Schuld des Veranstalters. Wer bei einem inhaltlich so mässigen Programm horrende Preise verlangt scheisst sich doch letztendlich selber in den Arsch! Was die Ausstellung angeht, so vermochte ich auch bei grösster Toleranz nichts anzusehen.

EE: Mir machten die technischen Probleme auf der Bühne am meisten zu schaffen, ausserdem war promotionmässig die Organisation mies

SK: Bei einer ähnlichen Veranstaltung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen war die Organisation hervorragend, bis hin zum Hotel alles bestens. Das Resultat war Superresonanz. Unter solchen Umständen war das Publikum natürlich durch-



aus bereit, bis Mitternacht abzuhängen und sich ausser Jingo de Lunch eben auch noch KMFDM reinzuziehen!

Es fällt auf, dass KMFDM in letzter Zeit immer häufiger auf Festival-Veranstaltungen zugegen sind. Sascha meint dazu, es gefalle ihnen prinzipiell immer besser, an Abenden zu spielen, an denen mehrere Gruppen auftreten.

SK: Erstens schneiden wir bei solchen Gelegenheiten meistens gut ab und zweitens ist es einfach besser, vor 3'000 Leuten zu spielen, die sich's alle geben, als alleine in einem Club vor 100-150 Leuten aufzutreten.

NL: Wie steht ihr zu der Aussage, es sei immer ein Fehler Hamburger Bands gewesen, zu häufig in Hamburg aufzutreten?

EE: Ich bin der Meinung, dass es sich hierbei nicht um einen vermeidbaren Fehler der Bands handelt, sondern dass das vielmehr durch deren Umfeld bedingt ist. In Hamburg liegt nunmal eine sehr in sich geschlossene Musik-Szene vor, über dessen Horizont man nur schwer hinauskommt. Wir

haben das durch den Umweg über England erreicht.

Sascha meint dazu, man müsse in erster Linie in der Heimatstadt versuchen, bekannt zu werden, das liege eben in der Natur der Sache (Was auch immer er damit meint...)

SK: Der nächste Schritt wäre dann der Versuch, zu expandieren. Das beste ist, eine Legende aufzubauen, indem man versucht, nicht mehr so häufig aufzutreten. Das ist auch der Weg, den wir gewählt haben. Gleichzeitig ist dies einer der Gründe, warum wir in nächster Zeit nicht mehr in Hamburg spielen werden.

NL: Wie erfolgreich verläuft eure Expansion denn bisher?

SK: Die Resonanz in Deutschland beschränkt sich eigentlich nur auf Hamburg und das Ruhrgebiet, wogegen wir in Holland locker Clubs mit 250 Leuten füllen und uns die Finger mit Autogrammen wund schreiben - ungelogen! Das Ausland liebt unser "deutsch sein". Mit "deutsch" meine ich unsere Konsequenz, was die Darbietung betrifft und unsere gewisse Härte im Ausdruck. Deutschland ist eben

SINGLES

REVIEWED BY THE STUD BROTHERS

SINGLE OF THE WEEK

KMFDM
MORE AND FASTER (Deutschland Strike Back)
A PETRIFYING Medusa - cold, deadly and utterly riveting.
 At last the German trio's promise to deliver the truly terrible is realized. Aided by Neubaten's FM Einheit, they drive Sherwood-mixed beats home with ruthless sledgehammer efficiency. Metal machine guitars are sliced into deep, black bass and a weird dub vocal's digitally reduced to a monotone robot mantra - "Black man, white man, ru-ape the system". If Philip K Dick had ever written a song it would've been this one - icy, relentless, pointless and sexless. The juggernaut imperative.



Sascha: Die Jungs vom MM haben wir jedenfalls nicht bestochen...

dafür mehr Amerika-orientierter. Das ist wohl überall so. Wer in Hamburg interessiert sich schon wahnsinnig für die JEREMY DAYS? Oder für KMFDM?

...womit Sascha auf ein auffallendes Territorialgefälle bezüglich der Härte-toleranz zu sprechen kam, welches sich in erster Linie von Norden nach Süden hin staffelt. Zusätzlich sei ein Unterschied zwischen Stadt und Land deutlich spürbar...



SK: In München kommst du mit unserer Musik nicht weit. Sobald du aber ein Stück auf's Land fährst; im hinterletzten Zipfel von Bayern, in der letzten Bruchbude am Arsch der Welt, da kommt die gesamte Dorfjugend aus den umliegenden 50 Dörfern, um sich's wieder mal geben zu können!

Die Begründung dafür sieht er in dem medienverbreiteten Klima, welches in jeder Grossstadt herrscht. München sei eben sehr soft, während es in Hamburg recht hart zugehe.

SK: Das ist echt komisch. Geh mal zu einem Veranstalter südlich von Hannover und sprich ihn auf Schutzmassnahmen für deine Instrumente an. "Wieso? Wofür?" - "Tja, bei uns oben fliegt gelegentlich mal 'n Bier etwas höher...". Kennen die gar nicht. Das ganze Publikum besitzt dort eine andere Mentalität. Dafür können die wenigstens mal ihren Arsch bewegen, im Gegensatz zu Hamburg, wo alle nur angeödet und distanziert rumstehen.

Was zum leidigen Problem deutscher Bands überführte, die nötige Akzeptanz in den eigenen Reihen kaum zu finden. KMFDM setzen voll auf das Rezept, erst in Amerika erfolgreich zu sein, um dann nach Deutschland re-importiert zu werden.

SK: Das wird mit KMFDM funktionieren, das hat davor und wird danach bei unzähligen anderen Bands funktionieren. Die Reaktion auf den Erfolg in USA ist immer dieselbe: "Ach, die sind von uns? Toll!" Das ist einfach eine Mentalitätsfrage! Denk an England: Da sind doch Marc Almond oder Morrissey die Grössten. Vor den Häusern der Jungs warten jeden Tag 40 Leute in kleinen Zelten, nur um mal ihre Stars aus der Nähe sehen zu können. Dieses Phänomen, zu bekennen, Fan zu sein, ist in der deutschen Mentalität eben nicht eingeplant!

NL: Wünschst du dir denn eine Reaktion wie diese auf deine eigene Person?

SK: Selbstverständlich! Das ist das

Beste, was du dir als Musiker vorstellen kannst. Das potentiell den Energiefluss auf der Bühne. Was du erhältst, kannst du zurückgeben!

NL: Trägt das nicht zu einem Verlust an Ehrgeiz bei, da alles, was du tust von den Fans angenommen wird?!

SK: Ganz im Gegenteil, es ist besser, vor einem bereitwilligen Publikum zu spielen, das ist für mich eine Herausforderung!

NL: Liegt da nicht auch eine gewisse Gefahr bei? Ich denke da an die Macht, welche Musiker wie U2 oder Michael Jackson geniessen...

EE: Das ist ein schlechter Vergleich, da wir nie diese Grössenordnung erreichen werden. Die Bedingungen vor bereitwilligen Leuten zu haufen zu spielen, die dann vor der Bühne tanzen, sind einfach besser, als die, vor einem lausigen Haufen zu agieren, der gelangweilt den Auftritt verfolgt. Das ist ein klischierter Vorgang - der Mensch auf der Bühne ist der Grösste, das Volk nimmt ihn auf und saugt ihn aus. Wenn du dich auf diese Weise selbst klischierst, also wirklich zum Popstar wirst, dann überkommt dich ein super Gefühl!

SK: Dazu muss man aber sagen, dass diese ganze Feedbacknummer nicht im bewussten Bereich passiert. Wir sind lange nicht so abgeklärt wie wir hier sitzen und das Interview machen. Wenn bei uns der Sound mal nicht stimmt sind wir machtlos. Vom Sound sind wir total abhängig und wenn der mal ausfällt, sind wir angeschissen. Wenn aber ein positiver Impuls von den Leuten zu uns rüberkommt, dann vollzieht sich eine Wechselwirkung und du wirst einfach zum Tier. Jeder ehrliche Künstler wird zugeben, dass er diese Reaktion vom Publikum braucht. Egal ob positiv oder negativ - Hauptsache eine Reaktion!

KMFDM werden nicht aufhören, ihren Sound konsequent durchzusetzen. Das haben sie uns im Laufe des Interviews mehrmals versichert. Sie wollen, trotz anfänglicher Akzeptanzprobleme, mit ihrem eigenen Stil Millionen Platten verkaufen. Sascha meint, es sei nur eine Frage der Zeit und der Kanäle, die sie aufzutun hätten, um dieses Ziel zu erreichen...

NL: Der Allgemeine Sound wird ja immer härter, müsst ihr da nicht mitziehen, sprich auch härter werden, um die Distanz zum Kommerziellen

aufrecht zu erhalten?

SK: Wir gehören zu den Leuten, die die Mode machen werden. Durch unsere Vorgabe an Härte, ziehen alle anderen nach...

EE: Warum sollten wir uns dran stören, irgendwann die Hitparaden anzuführen! Wer sich zwanghaft davon abhält, unterschreibt sein eigenes Todesurteil!

SK: Ich kann dazu nur sagen: Das Genie tut, was es muss und das Talent tut, was es kann! (Sorry Sascha, aber wir haben es nicht als Überschrift rausgezogen...)

RN: Das wollt ich auch gerade sagen... Zum ersten Mal schaltet sich Rudi in das Gespräch ein und erklärt seine Reservation damit, dass er durch Schweigen Exklusivität erlangen möchte. - Das sei schliesslich auch eine Art von Interview... Und schon fährt er fort, seine Suppen zu löffeln.

NL: Wen ich mir die Evolution des Heavy Metal anschau, was aus den Anfängen mit Led Zeppelin, Deep Purple etc. heute geworden ist - sprich: Speed-Metal à la Napalm Death, Nuclear Assault, da frage ich mich, wo der mit immer härteren Beats gespielte Techno einmal enden wird.

SK: Wie es endet? Bouuuuuuumm! (Macht die Geräusche und Gestiken eines Atompilzes nach)

RN: (Mit einer noch detaillierteren Antwort) Na sooo! (Deutet in seine Zwiebelsuppe)

Einzig En Esch hat eine durchdachte Antwort parat:

EE: Wie das alles endet, ist mir völlig klar, nämlich in einer neuen Verehrung der akkustischen Gitarren.

RN: Wie "Rolf & seine Kinder"...

NL: Ich habe gelesen, ihr hättet früher mal bei "Missing Foundation" mitgespielt?!

SK: Wir waren MF! Das waren En Esch, ich und Peter Missing aus New York. Der hatte so eine Vorstellung eines Auftritts und hat mit uns dann ein Line-up zusammengestellt.

Zur kurzen Information: Wer einmal in Hamburgs Innenstadt (Altona, Schanzenviertel...) war, dem ist bestimmt das Zeichen von Missing Foundation aufgefallen. Es prangt an jeder Wand, an jedem Stromkasten, an jedem Hauseingang. Wir werden gleich mal hören, was Sascha damit zu tun hat...

NL: Habt ihr denn auch die netten Zeichen an die Wände gemalt?!

SK: Ja, man sieht sie heute noch! Wir waren so fünf Leute mit je einem



Edding und 4-5 Wochen Zeit. Wenn du jeden Abend ausgeht, kommt da schon was zusammen.

Da sich Rudi bisher noch immer nicht in das Gespräch integriert hat, probieren wir es mit einer direkten Attacke:

NL: Rudi, wir haben dich im Winter letzten Jahres bei der "Trash Party" in der Fabrik spielen sehen. Erzähl doch mal, was du vor KMFDm gemacht hast.

Bevor er anfangen kann, stört uns das Entleeren einer Billardplatte, aber dann sind alle Kugeln aufgebaut und Rudi beginnt seinen exklusiven Bericht...

RN: Das ist jetzt ganz exklusiv! Vorher habe ich bei Secupie (oder so ähnlich) gespielt, die kennst du vielleicht noch?!? Davor habe ich in einer ganz hervorragenden Band gespielt, die hieß "Peinlich Unlimited", die ihr vielleicht kennt? Und ganz früher habe ich auch mit Sascha in einer Band gespielt, die hieß Licket Pigs... kennt ihr auch nicht - na, sowas!? Und davor habe ich noch in einer ganz anderen, sehr exklusiven Band gespielt, die hießen "Die Epansen". Wie du siehst, war ich schon immer ein sehr gefragter Mann!

Nach dieser eindrucklichen Auflistung so namhafter Bands (räusper...) wollten wir etwas mehr zur ihrem Verhältnis zum Label "Cash Beat" des Alfred Hilsberg wissen...

SK: Wie wir zu Hilsberg kamen? Wir kannten ihn schon lange, doch zum Vertrag kam es erst, als unsere englische Plattenfirma Pleite machte und wir gerade dabei waren, eine neue LP zu veröffentlichen. Ich ging mit einer Kopie des Master-Tapes zu Alfred und sagte, ich bräuchte innerhalb einer Woche die gepressten Platten. Daraufhin gründete er das neue Label "Cashbeat", um uns von seiner übrigen Arbeit abzugrenzen. Leider fehlt Alfred der richtige Ehrgeiz, eine Band gross rauszubringen. Das ist der Grund, welcher wohl in absehbarer Zeit zu einer geschäftlichen Trennung führen wird.

NL: Ihr arbeitet schon länger mit Adrian Sherwood zusammen. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Zusammenarbeit mit ihm und der Tatsache, dass ihr ein paar Gigs mit PANKOW spielen werdet?

SK: Nein, KMFDm ist eben sein deutsches, PANKOW sein italienisches Ding. Und die Gigs mit Pankow kommen übrigens doch nicht zustande, da wir schon früher nach Amerika fahren, als die Pankow-Tour beginnt. Der Zusammenhang kommt daher dass PANKOW in Deutschland auch von "Cashbeat" vermarktet werden. Wahrscheinlich waren diese gemeinsamen Gigs ein Promo-Gag von Alfred...

NL: Habt ihr Probleme mit dem Vorurteil gegenüber harten Techno-Bands,

KMFDm



Aus Gründen der Fairness suchten wir auch Morgan Adjei noch einmal auf, um zu hören, was er zu der Sache zu sagen hat. Während seiner Mittagspause (er arbeitet in einem Hamburger Plattengeschäft) fand er Zeit, uns Rede und Antwort zu stehen.

Nachdem ich ihm von dem Sinn dieses Kurzinterviews überzeugen konnte (Zitat Morgan: "Du weisst, ich bin nicht mehr in der Band?!"), erläuterte er mir halb in englisch, halb in deutsch seinen Standpunkt. Die Jungs von KMFDm und ihn verband eine freie, gelockerte Freundschaft. Sie haben zusammen ein Album aufgenommen und alles hat Spass gemacht. Letztendlich sind aber Dinge vorgefallen, die ihrer Freundschaft schaden, sie kamen nicht mehr so gut miteinander aus. Und während es früher wirklich Spass gemacht hat, wurde die Arbeit innerhalb von KMFDm plötzlich zum Zwang für ihn. Er selbst will nur Frieden (darauf legt er besonderen Wert und bekräftigt dies mit dem V-Zeichen) und sah es deshalb einfach als besser an, die Band zu verlassen. Die Zeit der Plattenaufnahmen war halt schön, doch jetzt ist eben Schluss. Wieso die Band ihn einen Rassisten nennt, kann er nicht verstehen. Er kennt zwar den Ausdruck "Rassist", versteht aber nicht den Zusammenhang zu seiner Person...

schwul zu sein?

SK: Nein, es interessiert uns nicht, was andere über uns denken. Ich würde es viel mehr hassen, ein Publikum wie Front242 zu haben und als rechtsradikal zu gelten

RN: Wir wollen erreichen, dass man

KMFDm irgendwann mal in der Musikbox einer Kneipe findet...

SK: (Fällt ihm in's Wort) Das willst du erreichen!

Rudi isst weiter seine Suppe...

NL: Habt ihr Lust, abschliessend noch ein paar Worte zu dem SZENE-Artikel zu sagen?

Kurz zur Information: Die Zeitschrift SZENE-In Hamburg veröffentlichte in der Ausgabe 7/89 ein Interview mit der Band, in welchem wörtlich zu lesen war: "Nachdem ihm gesagt wurde, er solle üben, bezichtigte er die übrigen Bandmitglieder als Rassistschweine. Denn Morgan ist Farbiger - und Farbige kritisiert man nicht (...)." In diesem Abschnitt ging es um den Ausstieg ihres Sängers Morgan Adjei. Doch lassen wir Sascha lieber selbst erzählen

SK: Zu Bandproben ist er fast nie erschienen, angeblich musste er immer zu dem Zeitpunkt essen. Nach aussen hin bezeichnete er KMFDm immer als das neue Ding, gab aber nach kurzer Zeit zu, dass er von Live-Gigs wohl doch nicht so viel halte. Ich vermutete, er wollte nur gerne Popstar werden. Naja, zu dem Artikel möchte ich nichts sagen, wohl aber zu dem Leserbrief, den Morgan anschliessend an die Redaktion schickte...

In seinem Leserbrief erklärt Morgan, die neue KMFDm-LP "UAIOE" verkaufe sich doch nur seiner Stimme und der Tatsache wegen, dass Sherwood die meisten Songs abgemischt hat. Die peinlichen, rassistischen Vorurteile der Band schreibt er ihrer Wut zu, bedingt dadurch, dass er sich der Blamage eines Live-Auftritts entzog.

SK: Sein Brief hat nichts mit dem Artikel zu tun. Der schimpft uns Rassisten, weil wir ihm 'ne Chance gegeben haben, was aus seinem Leben zu machen. Ich selbst bin halber Russe und meine Oma ist sogar im KZ vergast worden. Ich bin wirklich sauer auf ihn und wenn ich ihn nochmal treffe, dann kriegt er sein Fett weg!

EE: Wahrscheinlich hat er schon irgendwelche Puppen gebastelt und die mit Nadeln gefoltet...

SK: Es ist heutzutage nicht schwer, als Rassist zu gelten und ich denke, man sollte das Ganze nicht noch weiter platt treten, das gibt nur noch mehr böse Gerüchte.

EE: Was wir zu seinem Leserbrief konkret zu sagen haben, steht in unserem Leserbrief an die SZENE. Leider ist der stark gekürzt worden. Rudi trommelt derzeit auf dem Tisch rum...

SK: Das Problem ist, dass Morgan der deutschen Sprache nicht sehr mächtig ist. Nach Erscheinen des Interviews rief er mich an und schrie "Ich bin kein Rassist, ich bin kein Rassist!"

Dem ganzen Vorfall liegt also im Grund nur ein bedauerlicher Verständnisfehler zu grunde. Der Abschied hätte wirklich weitaus harmonischer vonstatten gehen können.

ZUKUNFTSPÄNE

- * Skandinavien-Tournee
- * Holland-Tournee
- * 2 1/2 monatige Tour durch USA
- * 45 Auftritte mit MINISTRY
- * Urlaub in Mexico
- * Anfang März Studio Arbeiten für neue Maxi & LP
- * frühestens Herbst 1990 wieder live in Deutschland



DISCOGRAPHIE

- EP KMFDm (Z-Records)
- LP What do you know Deutschland (Z-Records)
- 12" Kickin' Ass (Z-Records)
- 12" Don't blow your top (Cashbeat)
- LP Don't blow your top (Cashbeat)
- 12" More & Faster (Cashbeat)
- LP UAIOE (Cashbeat)
- 12" Virus (Cashbeat)



THE NEW BREED FOR THE 90'S!!!

DISTRIBUTION/CONTACT:



SPV GMBH
PLATHNERSTR. 5B
D - 3000 HANNOVER 1
PH.: (0)511/81 00 21-23
FAX: (0)511/81 49 88



PARADE AMOUREUSE
SWITZERLAND
C/O REC REC VERTRIEB
POSTFACH 717
CH - 8026 ZÜRICH



PARADE AMOUREUSE NL
C/O STAALPLAAT
P.O. BOX 11453
NL - 1001 GL AMSTERDAM



PARADE AMOUREUSE U.K.
C/O CATHEXIS RECORDINGS
INTERNATIONAL
P.O. BOX 284
GB - GLASGOW G12 9AW



PARADE AMOUREUSE
FRANCE
C/O DANCETERIA
222, RUE SOLFARINO
F - 59000 LILLE



PARADE AMOUREUSE
BELGIUM
C/O PLAY IT AGAIN SAM
67, RUE DE CUREGHEM
B - 1000 BRUSSELS



PARADE AMOUREUSE
ITALY
C/O CONTEMPO
P.O. BOX 1369
I - 50122 FIRENZE



NOCTURNAL EMISSIONS



STONEFACE

NOCTURNAL EMISSIONS
STONEFACE
Ambient - Industrial
PHOE 01 - LP & CD
SPV 08/84 - 1100/1

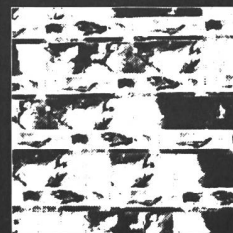


MUSLIMGAUZE - UZI
Rhythmisch - Elektronisch
Arabesk
PHOE 02 - LP & CD
SPV 08/84 - 1002/3

Pornosect - PHOE 03
The Noose and the Spear



PORNOSECT
THE NOOSE & THE SPEAR
Post Industrial Electro Dub
PHOE 03 - LP/CD
SPV 08/84 - 1004/5



SIELWOLF - T.B.A.
Post Industrial Avantpop
PHOE 04 - LP & CD
SPV 08/84 - 1111/2



PINK INDUSTRY
RETROSPECTIVE
Classic Electropop
CONCATH 01 - CD only
SPV 84 - 1106

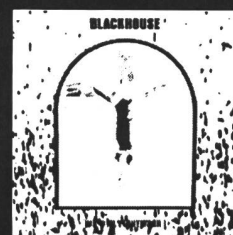


ABSOLUTE COMPILATION
Revoluting Cocks - Click Click
Hula - In The Nursery
CONCATH 02 - CD only
SPV 84 - 1107

STAALPLAAT - G.A.S./U.K.



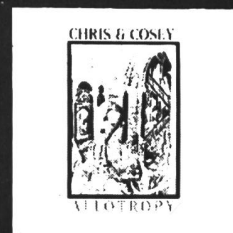
MUSLIMGAUZE - IRAN
Rhythmisch - Elektronisch
Arabesk
STAAL 01 - CD only
SPV 09 - 1108



BLACKHOUSE
WE WILL FIGHT BACK !
Harsche Elektro Beats
STAAL 02 - LP
SPV 08 - 1109



AUTOPSIA - THE KNIFE
Rhythmisch - Elektronisch
Repetitiv
STAAL 03 - 12"
SPV 50 - 1110



CHRIS & COSELY
ALLOTROPY
Techno - Avantgarde
STAAL 04 - CD only
SPV 84 - 1113



PARADE AMOUREUSE
DÜSSELDORFER STR. 14
D - 6000 FRANKFURT 1

